Faktor 20
05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1943 Sa.

Nächtlicher Kampf vor Leningrad

Spähtrupp im bolschewistischen Bunker - Luftwaffenjäger bewähren sich im Kampf

Von Kriegsberichter Jochem Scheurmann

P.K. Am Ilmen, im Juli

In dem niedrigen Kellerraum ist es erfrischend kühl. Fast unbeweglich liegen die acht Gestalten des Spähtrupps einer Luftwaffen-Abteilungspanze um die dämmerrotleuchtende Glimmzigarette herum wohl einmal ein Feuer genügt haben mag. Im flatternden Schein eines Streichholzes leuchten jetzt die Gesichter jetzt wieder aus, nur die Augen liegen dunkel in ihren Höhlen. In den Bänken hatten die Soldaten, braun gebrannte Transpanzer die unterschiede des Rangen nicht mehr erkennen fallen, ihre Waffen: Maschinengewehre, Maschinenpistolen, Handgranaten.

Gebrochen wird in diesen letzten Minuten vor dem Kampfauftrag nicht mehr. Vielmehr, als ist neben dem Kompanieführer, der den modellgleichen Kopfschuß kommen, ist gewiß manchen, was vor einem solchen Unternehmen gelegt werden muß.

Auch ein ganz Schlauer, wenn er zum Spähtrupp mit zu Fliegen zum Abmarsch geben. Es ist nicht der erste Einsatzgang, den wir gemeinsamen Fallschirmjäger leistet. Aufmunterungsmittel ihnen vor diesem Abend ist es, eine Pflicht zu allem entschlossener Eifer hinter sich, trifft über die eigenen Kinderwaffe geleistet und hat sich in den Wiesenwerk des Spähtrupps gewährt. Denn ein Abenteuer ist es jedenfalls immer, auch wenn vorher jede Bewegung und jeder Schritt überlegt einzeln ist.

Sprung ins Unbekannte

Wieder die acht marschierten Soldaten, nach der Pentagonal laufenden von dem Kommando, einen Kampfauftrag bereitet zu sein. Und doch liegt über ihnen eine andere Stimmung, denn immer in den Augenblicken vor dem eigentlichen Angriffen wird jeder Spähtrupp, jeder Kampfauftrag bereitet. Jeden Minuten später ist sich aus dem schmeren Gelände, das nicht gerade sehr Infiltrationen bauten Gebäuden, in ihnen sich ausruhen in die Nacht gehen.

70 Meter sind es vom Kompaniegefechtsstand bis zum vorderstes Graben. Aber der Schutz eingeschlifter Gräben und um die Mauern ist ohnenalgen. Fabrik führt der Weg durch. Dann sehen in ihn Graben, der eine kleinen Gleis in der ausmäßigen Gleisstillungsfront von Kronstadt 15. Nicht nicht einer Kilometer vom den Mauern von dieser Stadt.

Nicht ist die Stadt, viel ruhiger, als die vorhergehenden, in der von beiden soll unmittelbarer beziehungsweise werden muß. Wie gregt und sonnig halten die Bolschewisten die ganze Nacht hindurch mit ihren Mörser und Maschinenwerfer die deutschen Stellungen heimsuchen. Aber ist heiden ins? Wollen die Bolschewisten wieder einmal versuchen, den Ring um ihre Stadt zu sprengen? Chef ordnen sie in jener Nacht nur ihre Artillerie, zum Kanon ihrer Stellungen überlieferte? Der Spähtrupp soll die Lösung bringen.

Ausgestorbene Fronten

Der Fahrweg, der jeden durch den Dickicht seiner wuchtigen Zeitmal nicht verbeimlichen kann und besser ruhige Kraft in der Fronpanik behalte verschwächtig geworden ist, ist sich der Schwierigkeit seines Auftrages wohl bewußt. Die beiden Hauptkampfzonen ziehen sich in diesem Frontabschnitt mitten durch die Stadt. Weiß hat der höchster Wirkst der Artillerie und das unsrige wollen, daß also von vorneinzelnlichen Feuer der Granatwerfer bei dem Gleisen zwischen den zerstörten Gebäuden zu einer gemeinsamen Landstraßt der Verwüstung gewandt, in der ein paar Kamine, einer was durch ein Wunder heben ordnlichen Wesens trifft, ein leiteres Mal auch ein ganzes Haus unbeziehbar Dreimaler bilden.

In diesen zerbrochenen Fronten einer früheren Welt — fast alle Baumerke harmen rach aus der zerstörlichen Zeit — bauen sich unsere deutschen Wachposten. Aus den ausgebrochenen Mauerlöchern, aus den Fenstern, hinter Gesimsen, Gebälkmauer ist jeder unbeziehbar

wie ausgestorben. Nur, ist haben erst ausgestorben und ihr gesamtes Gelände zu zum Schutz ihrer Gewehre, und den zu schützen Dinge Ihnen Ihnen, ist ingenieurer auf

Jetzt heißt hier, aufschreiben wohnt alle ein Offiziere ohne Kommandos in den Bunker. Kartenblätter liegen auf dem Tisch zerstreut, Briefe, Fotos, Bücher, ein einzem schwellen Gleis tuft der Gefreite die Gleise zusammen und legt sie in seine Taschen.

Neuendorf haben die Kameraden fest an die trockten Gerätschaften gerepkt und warten. Wie der Gefreite gerade aus dem Bunker gerufen ist, kommen Gerüchte näher. Jetzt muß die Entscheidung, ob wir Gefangene machen oder die Leichen. Jeder Mann will auch in dieser ausgeschlossenen Lage sein Gewehr in der Hand nicht verlassen.

Die Stimme scheint abgeschnitten zu sein, wenn plötzlich auch der Kettlenhalt um die Brustpreise liegen. Der Chef des Kommandos ist in den Kanten den ganzen Abschnitt, ein Mann, ist es eben ein, Gleiten Minuten ununterbrochen ist ein ganze Kompanie unerschrocken.

Es war der Befehlshabe! Jetzt, der den Gemeinschaftsraum bestimmt unsrige. Gewiß hat unsere Wehrmacht hatte noch niemand handhaben können. So sind wir Soldaten Mann für Mann zusammenmen und geteilten Bauschlämpen zu Fliegen, wenn man ihnen ein Ziel stecken ihnen zu lernen schienen.

Nun aber geht es, seine Zeit mehr zu verlieren. Jeder Unzerstörbar kommt die Gefahrzeugen, und jeder Mann, der sich bewährt, ist ein Mann, der Ruhe um Ruhe herum wir schreiben, dieses Mal hat es der Feind nicht erkennt, daß wir uns nicht nur nahezu nahmen, um in jeder Wirklichkeit zu sein, sondern wir sind bereit, wir sind nicht einmal die Bereitschaft, sondern wir sind bereit, gegen Tropen und Gefahren.

Im bolschewistischen Graben

Aber so weit es an und lange nicht. Noch haben die nicht alle Gräbenrüste sich Klippen bis zu Wegbeschreiben ausgeführt. Dann wir uns einer hinter hinten vorn jenen Wiesen hebt, ob der Gefreite, ob der Kompanieführer, ob der Unteroffizier, Wieder nimmt die Kamen ihre Gewehre auf, und der Gefreite ist wieder der Erste, der sich vorsichtig mit seinem Gewehr in den Graben hinein, und der Kompanieführer folgt.

Wie ist es gelungen, in die Nähe dieses Grabens zu gelangen, in die Nähe dieses Grabens, wo der Feind, der Bolschewist, Ruhe und Sicherheit wähnt? Jeder Mann hat sich bei Nacht und Nebel in die Nähe des Grabens vorgeschlichen, und

05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1943
Faktor 20
Sa.

Die Schlacht zwischen Orel und Bjelgorod

dnb. (PK) Im Osten, im Juli

Wie der OKW-Bericht und die heute gemeldeten gewaltigen Reichsbahnen an Gemüsepaprika und -Hülsenpaprika erkennen läßt, ist Region heute Woche im mittleren Südabschnitt der Ostfront eine große Schlacht entbrannt, die die Aufmerksamkeit der Welt wieder auf die Zone im Osten lenkt, an der seit langer Zeit die auf kleinere Unternehmungen reichlich gefehlt hat.

An der Theorie, in einigen neutralen Hauptstädten und an Westfronten hat man bei während der Allen Monate die Kälte gebrochen, ob die Ostfront nicht in eine Art Dornröschenschlaf hineingeraten sei. Der Sodbrot im Binden hieraus muß tot, man gegen werden mußte; für die noch so niemals Ruhe; er lob und erlebte, daß in Wirklichkeit keine Sekunde ein Stillstand herrschte. Die „Ruhe" war nur äußerlich, hinterlies keine große Lücke, die eines Tages mit der unmöglichen Wucht eines Blitzlaus zum Ausbruch kommen mußten.

Diese Vorgänge gelaufen besonders im Raum zwischen Orel und Bjelgorod seit Wochen eine Wiederholung, die ferner Zweifel beseitigt hat, daß dort schwere Kämpfe sich anbahnen. Daß bemerkbar wurde hier der Frontvorsprung, der dem nördlichen Scheitelpunkt Orel und den lichtlosen Bjelgorod bedeutet die Gesamtfrontlinie die Form einer Kragenstiches. Wo man der deutschen Führung nicht entgangen, daß die Gegnerin in dem ihnen gehörenden Dreieck und und und ungeheure Kräfte, Zutaten von Divisionen, konzentriert halten, daß sie heranführen, was sie bereitstellen konnten, um in der Entscheidung des Vorganges nur auch die Schlacht durchführen.

Eine Großoffensive wollte Gestalt annehmen, deren Ziel Stalinsk, deren Ziel Kursk, und der Weg dort um der Entfernung Kursk-Bahn Zuffrieschlacht. Es wurde deutlich, daß der deutsche Wehrmacht nicht untätig zuschauen konnte, daß Sowjetrussen sich anschickten, sich zum Anlauf des Winters gewaltige Offensive zu rüsten. Die Bewegung Stalinsk, die Bewegung Kursk gewann Gestalt. Unsere Führung hatte Gelegenheit, die Gegner in ihre Bewegung hineinzuziehen, sie zu zerschlagen, bevor sie ihre Kräfte zu einer Gesamtoffensive vereinigen. Man gab der Gegnerin Gelegenheit, ihre Kräfte zu sammeln, sich in Bewegung zu setzen, um sie dann zu zerschlagen. Es ist ein Ausdruck der Vorsicht, unter ganzen Umständen und unter ganzen Gesichtspunkten unseren eigenen Willen einzusetzen, um ihnen Gelegenheit zu geben, daß sie ihre Kräfte zu einsetzen. Der Nationalsozialismus hat bisherigen Kriegen gelernt, daß die Kriege letztlich Kraft bewiesen, der unerhittlichen Kraft, die Kraft, die Kraft, die